

Op 20.11.04

Die Online-Lehre steckt an der Uni noch in den Kinderschuhen

Symposium zum Einsatz Neuer Medien im Unterricht an der Hochschule

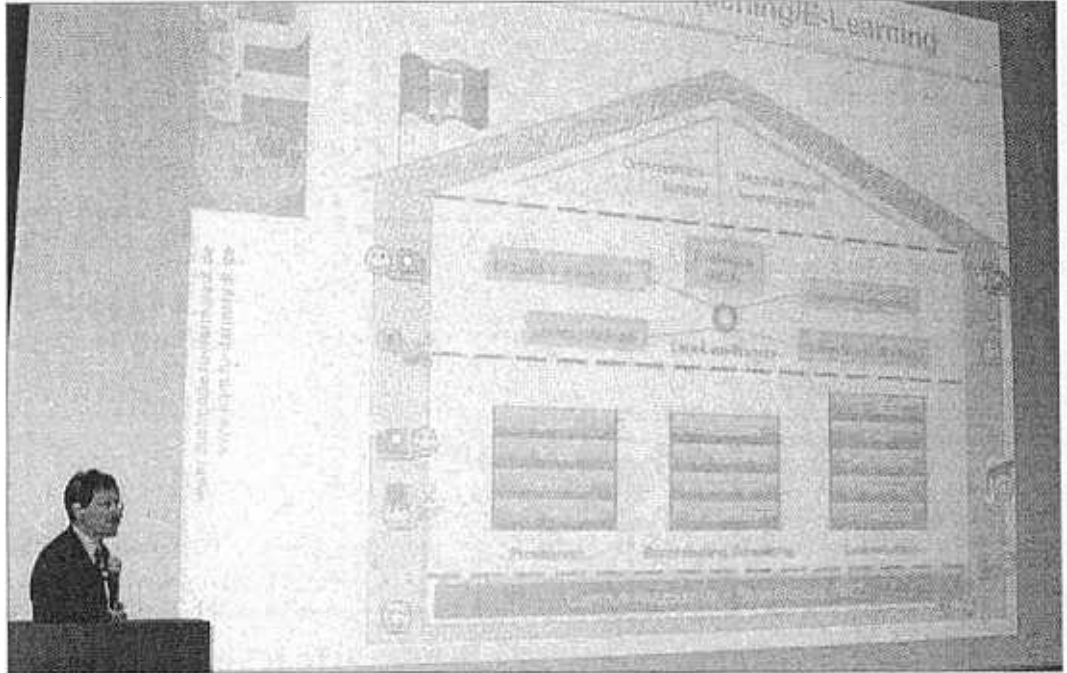
Marburg. Der virtuelle Professor ist an der Marburger Universität noch nicht in Sicht: Doch die Online-Lehre soll erweitert werden.

von Manfred Hitzeroth

Dass computergestützte Lehre an der Universität – auf Neudeutsch auch „E-Teaching genannt – noch in den Kinderschuhen steckt, belegte schon der geringe Andrang zum uniweit propagierten Symposium am Freitag. Rund 40 Zuhörer verloren sich im weiten Rund des Audimax – und davon zählte knapp ein Drittel zu den Referenten der kleinen Tagung. „Das war eine deprimierende Resonanz“, sagte Dr. Wolfgang Hecker, einer der Initiatoren der Tagung. Doch diejenigen, die gekommen waren, dürfen sich mit Fug und Recht als Pioniere fühlen.

„Die Veranstaltung soll Anregungen zum Einsatz neuer Techniken bringen“, sagte Uni-Vizepräsident Dr. Herbert Claas zur Einführung. Der Einsatz von elektronisch gestützten Selbstlerneinheiten könne beispielsweise besonders bei der Vermittlung von Basis-Inhalten des Studiums die Wissens-Vermittlung erleichtern und dabei noch Studierende von unterschiedlichen Lehrgruppen zusammenbringen. Soweit die Theorie, die an der Marburger Universität bisher noch kaum in die Praxis im Hochschulalltag umgesetzt wurde.

Da ist die hessische Modelluniversität Darmstadt bereits weiter. „3000 von 17000 Studierenden nehmen in diesem Wintersemester an elektronischen Lehrveranstaltungen teil“, erläuterte Informatik-Professor Ralf Steinmetz, der an der Technischen Universität Darmstadt zuständig ist für das „E-Learning-Zentrum“. Das Ziel der Darmstädter Hochschule aber ist noch ehrgeiziger: Mittelfristig soll jeder Studierende mindestens einmal in sei-



Der Informatik-Professor Ralf Steinmetz aus Darmstadt präsentierte das Konzept des Online-Lernangebots an der Technischen Universität Darmstadt.

Foto: Manfred Hitzeroth

nem Studium an einer elektronischen Lehrveranstaltung teilnehmen.

Während die meisten Studierenden sich aufgeschlossen für dieses Konzept zeigen, muss die Uni-Leitung in Darmstadt eher bei den Lehrenden dafür werben. Aus diesem Zweck gibt es für sie verschiedene Anreize: So werden aus einem Innovationsfonds des Landes Hessen finanzielle Zuschüsse für Online-Lehrangebote angeboten.

Zudem wird regelmäßig ein mit jeweils 6000 Euro dotierter Preis für das beste elektronische Lehrangebot ausgelobt. Doch der Einsatz der neuesten Computertechnik soll in Darmstadt nur da erfolgen, wo er auch wirklich sinnvoll ist und der reale Hörsaal samt Professor nicht durch den digitalen Hörsaal mit einem nur noch im „Cyberspace“ anwesenden Professor ersetzt werden. „Wir wollen nicht zur Fernuni Darmstadt werden“, betonte Steinmetz.

Einige Online-Lehrprojekte

gibt es bereits an der Philipps-Universität. Noch im Endstadium der Planungsphase befindet sich allerdings das Projekt „Althebräisch Online“. Mit Hilfe des web-gestützten und multimedial aufbereiteten Sprachkurses soll es den Theologen leichter gemacht werden, die für sie unabdingbare Sprache des Alten Testaments in den Anfangssemestern besser und schneller als jetzt noch in den herkömmlichen Sprachkursen zu erlernen. „Wenn die Sprache zeit- und ortsunabhängig erlernt wird, dann haben die Studierenden mehr Zeit dafür, die theologischen Pflichtkurse zu besuchen“, hofft die Theologin Dr. Martina Kepper.

Das Theologie-Projekt wurde genauso wie ein zukünftiges Online-Lehrangebot des Fachs Medienwissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Multimedia-Kompetenzzentrum der Philipps-Universität erarbeitet. Eine Lehrinheit zur Film-Industrie in Hollywood, eine Einführung in die Medienkunst und eine Lehrinheit zur „Tech-

nisierung des Blicks“ werden bei dem Projekt der Medienwissenschaftler koordiniert. Die Integration von Film-, Video- und Bildmaterial soll die Lehrinhalte plastischer darbieten. Die multimedial gestützte Präsentation soll zudem eine bessere Vermittlung der Lehrinhalte ermöglichen, als die bisherige Vermittlung mit Hilfe von traditionellen Lehrbüchern.

Zwar soll das Projekt der Medienwissenschaftler die Eigenverantwortung der Lernenden beim Studium erhöhen. Doch auf die Kommunikation mit Tutoren oder Kommilitonen soll nicht verzichtet werden. Gute Erfahrungen als Lehrender bei einem Online-Lehrprojekt hat bereits der Marburger Erziehungswissenschaftler Thorsten Dresing gemacht. Dabei ging es inhaltlich vor allem um die Methodenforschung. „Bei Klausuren erzielten die Teilnehmer virtueller Seminare teilweise sogar bessere Ergebnisse“, berichtet der Diplom-Pädagoge.